



Fürstlich Schwarzenberg'sche Familienstiftung

SCHWARZENBERG'SCHE ARCHIVE

Murau • Schloss • Schwarzenberg

Archivbeschreibung nach ISDIAH

ISDIAH (International Standard for Describing Institutions with Archival Holdings)

Die Archivbeschreibung folgt der Vorgabe dieses Standards laut Kapitel 5.

1. Identifikation	
Identifikator	DE-4536
Autorisierte Namensform	Schwarzenberg'sches Archiv Schwarzenberg
Andere Namensformen	Fürstlich Schwarzenberg'sches Archiv Schwarzenberg
Art der Institution mit Archivbeständen	Privatarchiv
2. Kontakt	
Standort und Adresse	Schloss Schwarzenberg, Schwarzenberg 4, D-91443 Scheinfeld www.schwarzenberg-murau.at
Kontakt	Tel.: +43 3532 2302 58 Fax: +43 3532 2302 44 E-Mail: archiv@schwarzenberg-murau.at
Kontaktperson	Mag. Mario Hörzer

3. Beschreibung

Geschichte der Institution

Die Archivpflege auf den Schwarzenberg'schen Besitzungen hat eine mehrhundertjährige Tradition und nahm stets einen hohen Stellenwert ein. 1873 befanden sich an 24 Standorten in Bayern, Niederösterreich, Böhmen und Steiermark insgesamt 46 Schwarzenberg'sche Archive in der Verwaltung der Primogenitur. Von den vielen Archiven sind die Schwarzenberg'schen Archive in Schwarzenberg und Murau die letzten noch verbliebenen Archive in Familienhand bzw. heute Teil der Fürstlich Schwarzenberg'schen Familienstiftung.

Das Fürstlich Schwarzenberg'sche Archiv zu Schwarzenberg war einst eines der größten Adelsarchive Frankens und geht auf die Zeit Erkingen I. von Seinsheim zu Schwarzenberg (1362-1437) zurück. Grundstock dieses Ur- und Stammarchivs des Hauses Schwarzenberg waren Akten zu Schloss und Amt Schwarzenberg samt dazugehörigem Centgericht. War das Gut ursprünglich im Besitz derer von Castell und von Hohenlohe kam es Anfang des 15. Jahrhunderts über Vestenberg und Abensberg an Erkingen von Seinsheim. In den Kaufverträgen regelte Erkingen nicht nur die Übernahme der Güter, sondern auch die der Urkunden. Dadurch reichten die Dokumente der erworbenen Güter bis in die Anfänge des 14. Jahrhunderts zurück. Die Urkunden lagerten damals wohl neben dem Burgschatz im Bergfried der mittelalterlichen Burg Schwarzenberg. Erkingens Enkel Johann II, genannt „der Starke“, (1463-1528) fungierte selbst als Registrator des Archivs. Es ist überliefert, dass er persönlich die Urkunden sichtete und den Inhalt auf der Rückseite festhielt. Über die Generationen kam es zu mehreren Teilungen in Familienzweige, wobei stets ein Familienvertrag verfasst wurde. In diesen Verträgen wurde auch immer das Archiv auf Schwarzenberg mitberücksichtigt, was die Aufbewahrung, Ausstellung von Kopien sowie Aushändigungen

betrifft. Bei der Teilung 1565 wurde für jeden der Brüder sogar ein Inventar über alle Urkunden ausgefertigt. In die Regierungszeit Otto Heinrichs (1588-1590) ist mit Christoph Leubel erstmals ein Beamter für die Verwaltung des Archivs nachgewiesen. In dessen Bestellungsbrief wurde festgehalten, dass er die Registratur, die Repertorien und die Protokolle in Richtigkeit bringen solle; außerdem ist eine Aufbewahrung im Archiv, aber auch in der Kanzlei überliefert, sowie die vorgeschriebene Verschwiegenheit anderen Personen gegenüber.

1607 kam es auf der Burg Schwarzenberg zu einem verheerenden Brand, dem beinahe die ganze Anlage zum Opfer fiel, das Archiv blieb davon wohl verschont. Nach dem Wiederaufbau bis 1615 wurde das Archiv aus dem Turm in die südwestlichen Gewölbe neben den Kanzleiräumen umgesiedelt.

Einen bedeutenden Einschnitt erfuhr das Schwarzenberg'sche Archiv in der Regierungszeit von Graf Johann Adolf (1615-1683, seit 1670 Fürst). Dieser erwarb 1655 die Herrschaft Seinsheim und forderte sämtliche Urkunden und Akten von den Vorbesitzern, aber auch von Beamten, die zum Teil noch Dokumente bei sich zu Hause hatten, ein oder versuchte diese käuflich zu erwerben. Aufgrund der großen Menge an Dokumenten wurde eine gänzliche Neuordnung erforderlich, die über die Jahrhunderte erhalten blieb: Es fand eine Trennung in das Schwarzenberg'sche Archiv mit den Unterlagen der Grafschaft Schwarzenberg sowie in das Seinsheim'sche Archiv mit den Dokumenten der Reichsherrschaft Seinsheim statt. Außerdem kam es unter Johann Adolf zu großen Ankäufen von Gütern, bei denen er ebenfalls großen Wert auf die Übernahme der alten Archive legte. Mit der Durchführung der grundsätzlichen Neuordnung des Archivs wurde der Kanzlist Caspar Langen betraut, der oft als erster Archivar der Grafschaft Schwarzenberg bezeichnet wurde. Langen (gest. 1689) setzte sich auch stark für die Aus-

bildung eines Nachfolgers ein, da er den Verfall des Archivs vermeiden wollte. Allerdings kam es durch mangelhaftes Personal genau zu diesem befürchteten Verfall und zu Unordnung, die etwa 100 Jahre dauern sollte. 1783 wurde schließlich vom Hofrat Josef Anton Ritter von Riegger aus der Wiener Zentralverwaltung eine neue Registratur- und Archivinstruktion erlassen, die eine genaue Trennung zwischen Archiv und Registratur vorsah.

Ab 1872 machte sich der Archivar Anton Mörath sehr um dieses Archiv verdient. Mörath veranlasste eine Verlegung des Archivs in die eigens hergerichteten neuen Räume in der Südostecke des Hochschlosses. Bis dahin war das Archivgut nicht nur im Archivgewölbe aufbewahrt worden, sondern auf Räume im gesamten Schloss verteilt. Mörath führte im Zuge der Umsiedlung vor allem eine Neuordnung des Urkundenbestandes durch. Auch nach dem Wechsel Möraths ins Zentralarchiv in Krumau/Český Krumlov fand sich mit dem ehemaligen Domanialkanzleidirektor Joseph Schwarz eine Persönlichkeit, die sich im Ruhestand der Ordnung des Archivs widmete. Nach Schwarz kam die Ordnungsarbeit wohl gänzlich zum Erliegen, wie die 675 Bündel an ungeordnetem bzw. unverzeichnetem Archivgut erkennen ließ. Die letzte Bearbeitung des Archivs erfolgte 1934 durch den damaligen Archivassistenten Ferdinand Andraschko, der die außerhalb der ČSSR liegenden Schwarzenbergischen Archive betreute. Andraschko, der nach dem Zweiten Weltkrieg als Sudetendeutscher aus der Tschechoslowakei vertrieben wurde, und danach bei der Forstdirektion Schwarzenberg eine Anstellung fand, war ab 1955 Leiter des Archivs in Murau und baute dieses als neues Schwarzenbergisches Zentralarchiv auf, das die Archive der Herrschaften im oberen Murtal in Steiermark und Salzburg sowie das Betriebsarchiv und ein neuangelegtes Familienarchiv umfasste.

Unter dem Krumauer Archivar Dr. Karl Tannich war 1939 eine Verlegung aller Schwarzenbergischen Archivbestände und dadurch eine Zentralisierung geplant. Doch der Kriegsausbruch und die bald danach durchgeführte Enteignung des Dr. Adolf Fürst zu Schwarzenberg (1890-1950) brachten diesen Plan zum Erliegen. Vor allem der Leiter des Staatsarchivs Nürnberg, Dr. Fridolin Solleder, setzte sich sehr für den Erhalt des Archivs in der angestammten Heimat ein. 1942 waren in den Räumlichkeiten des Archivs 100 Lübecker und Rostocker Frauen und Kinder untergebracht worden und eine Archivbenützung war gänzlich undenkbar. 1943 musste das Archiv der Gauleitung Frankens weichen, die das Schloss als Gauschulungsburg nutzte, und in die Schlosskirche übersiedeln. Als es im Oktober 1943 zu einer Luftschlacht zwischen Kitzingen und Schwarzenberg kam, willigte das Staatsarchiv schließlich einer Überführung der Bestände nach Krumau ein – gegen Zusicherung, dass diese nach Kriegsende wieder nach Franken zurückgeschafft werden müssen. Dies war nicht die erste Verlagerung des Archivs. Bereits in früheren Tagen wurde Archivgut vor drohender Kriegsgefahr nach Nürnberg gebracht; 1801 sendete man 32 Kisten sogar bis nach Wien. Nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges verblieb das Archiv vorerst in der wiedererstandenen Tschechoslowakei und wurde dort im Zuge der Enteignung der Primogenitur („Lex Schwarzenberg“) mit allen anderen Besitzungen vom Staat liquidiert – eine Rückführung wurde unmöglich. Im Jahre 1965 wurde die Familie Schwarzenberg von der Bundesrepublik Deutschland für das verlorengangene Archiv der Herrschaft Schwarzenberg entschädigt. Die Verhandlung über die Rückführung sollte Jahrzehnte dauern. Schließlich konnten die überführten Bestände dem Freistaat Bayern übereignet und im Oktober 2011 ins Staatsarchiv Nürnberg gebracht werden, wo diese bis 2017 neu erschlossen wurden.

	<p>Von der Verlegung nach Krumau blieb nur ein zufälliger Rest in Schwarzenberg, so etwa die fränkischen Kreisprotokolle aus den Jahren 1677 bis 1804 oder die etwa 3.000 Bände umfassende Schlossbibliothek. Außerdem verblieben die jüngere Forstamtsregistratur sowie die Rentamts-, Forst-, und Wildbretrechnungen ab 1871. 1966 verfügte S.D. Karl Erbprinz zu Schwarzenberg (*1937) die Einrichtung eines neuen Herrschaftsarchivs in Schwarzenberg. Dazu wurden im Großen Beamtenbau des Schlosses Räume adaptiert. Die Bestände des heutigen Schwarzenberg'schen Archivs Schwarzenberg beinhalten die Alte und Neue Bücherregistratur, die Neue Aktenregistratur, die Registraturen der Gutsverwaltung, des iso-span-Werks Volkach und der Forstverwaltungen, die Lagernachrichten der zwischen 1946 und 1949 im Schloss untergebrachten Litauer sowie museale Gegenstände. Die fachliche Betreuung erfolgt durch die Mitarbeiter des Schwarzenberg'schen Archivs Murau.</p>
Geographischer und kultureller Kontext	<p>Das Schwarzenberg'sche Archiv Schwarzenberg bildet im Wesentlichen die Domänenverwaltung der Fürsten zu Schwarzenberg in Franken nach dem Zweiten Weltkrieg ab. Durch wenige verbliebene Bestände älterer Zeit erhält das Archiv auch Bedeutung über die lokale betriebliche Verwaltung hinweg.</p>
Mandate / Rechtsgrundlagen der Kompetenz	<p>Archiv- und Benutzungsordnung</p>
Verwaltungsstruktur	<p>Die Schwarzenberg'schen Archive sind als Ein-Personen-Archiv eine Abteilung der Schwarzenberg Holding GmbH, der Archivar untersteht in fachlicher Hinsicht direkt der Geschäftsführung sowie der Fürstlichen Familie.</p>
Records Management / Schriftgutverwaltung und Akzessionspolitik	<p>Die Schwarzenberg'schen Archive archivieren Unterlagen, die sich auf die administrativen und wirtschaftlichen Angelegenheiten der Schwarzenberg'schen Ver-</p>

	waltung sowie auf deren Einrichtungen bezieht. Des Weiteren werden auch persönliche Dokumente der Fürstlichen Familie und Schwarzenbergica im Allgemeinen aufgenommen.
Gebäude	<p>Das heutige Schloss Schwarzenberg wurde nach einem verheerenden Brand zwischen 1607 und 1615 an Stelle der mittelalterlichen Burg errichtet. Das türme- und giebelreiche Schloss wurde vom Baumeister Elias Holl und den beiden Nürnbergern Jakob Wolff (Vater und Sohn) zum erlesenen Baudenkmal deutscher Renaissance gemacht.</p> <p>Ein Archiv fand sich bereits im Bergfried der mittelalterlichen Burg und auch im Hochschloss. Nachdem die alten Herrschaftsarchive verloren waren, verfügte S.D. Karl Erbprinz zu Schwarzenberg 1966 die Einrichtung eines neuen Archivs in Schwarzenberg. Dazu wurden im Großen Beamtenbau des Schlosses Räume adaptiert.</p>
Archivbestände und Sammlungen	<p>Im Schwarzenberg'schen Archiv Schwarzenberg werden, mit vor allem aktuellen Dokumenten, wichtige Quellen zur Verwaltungs- und Familiengeschichte aufbewahrt. Da das Haus Schwarzenberg auch eng mit der Stadt- und Regionalgeschichte verbunden ist, hat das Archiv auch für diese Bereiche eine hohe Bedeutung.</p> <p>Die Bestände des Archivs umfassen unter anderem:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Urkunden, Akten, Bücher, Pläne des Betriebsarchivs • Plansammlung • Schlossbibliothek mit fränkischen Kreistagsprotokollen und Kreistagsakten
Findmittel, Archivführer und Publikationen	<p>Die Archivbestände sind mit Repertorien, Registern und Zettelkatalog erschlossen.</p> <p>Publikationen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Die Archive des Fürstlichen Hauses Schwarzen-

	<p>berg ä. L. Beiträge zur Geschichte und Statistik derselben, Wien 1873.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Wolfgang Wieland, Die Schwarzenbergischen Archive mit besonderer Berücksichtigung des Archivs in Murau, in Scrinium. Zeitschrift des Verbandes österreichischer Archivare, Heft 22/23, Wien 1980. • Ferdinand Andraschko, Schloss Schwarzenberg im Wandel der Zeiten. Ein Beitrag zu seiner Geschichte, Neustadt an der Aisch 1967. • Staatliche Archive Bayerns (Hg.), Highlights aus dem Schwarzenberg-Archiv. Eine Ausstellung des Staatsarchivs Nürnberg im Knauf-Museum Iphofen, München 2018.
<h4>4. Zugang</h4>	
<p>Öffnungszeiten</p>	<p>Das Archiv ist grundsätzlich nicht besetzt. Für eine Benutzung muss im Vorhinein ein Termin vereinbart werden.</p>
<p>Zugangs- und Benutzungsbestimmungen</p>	<p>Anfragen an das Archiv, der Antrag auf Benutzung sowie die Benutzung selbst erfolgen auf der Basis der Archiv- und Benutzungsordnung der Schwarzenberg'schen Archive, zu deren Einhaltung sich eine Person, die das Archiv benutzen und Einsicht in Archivgut nehmen will, durch Unterschrift verpflichtet.</p> <p>Eine Benutzung des Archivs ist nur nach Genehmigung des Archivträgers erlaubt. Dafür muss ein schriftliches Ansuchen, in dem die Absicht der Benutzung näher erläutert wird, eingereicht werden. Die Benutzung des Archivs kann auch ohne Angabe von Gründen verwehrt werden.</p> <p>Die Benutzung des Archivs erfolgt ausschließlich nach vorheriger Terminvereinbarung – eine Anfrage ist rechtzeitig vor dem gewünschten Termin mitzuteilen. Beim ersten Besuch des Archivs muss ein Bereitstellungsbogen ausgefüllt und unterfertigt werden, das An-</p>

	<p>gaben zur Person, den Zweck sowie das Thema der jeweiligen Benutzung enthält. Mit der Unterzeichnung des Bereitstellungsblattes verpflichten sich die Benutzerinnen und Benutzer zur Einhaltung der Archiv- und Benutzungsordnung, sofern dies nicht bereits mit der Einreichung des Benutzungsantrages geschehen ist.</p> <p>Die Bestellung von Archivalien kann telefonisch, per E-Mail oder persönlich vor Ort erfolgen.</p> <p>Für Benutzerinnen und Benutzer wird ein Arbeitsplatz zur Verfügung gestellt, an dem in den Findmitteln recherchiert werden kann und wo bestellte Unterlagen zur Einsicht bereitgestellt werden.</p> <p>Die Benutzung von Archivgut kann versagt oder eingeschränkt werden, wenn sein hoher Wert oder sein Erhaltungszustand dies nötig erscheinen lässt. Außerdem kann die Benutzung versagt werden, wenn der betreffende Bestand noch nicht geordnet und erschlossen ist.</p> <p>Archivgut kann benutzt werden, wenn gesetzliche Bestimmungen dem nicht entgegenstehen. Für die Unterlagen besteht grundsätzlich eine Schutzfrist von 30 Jahren, wobei diese aus wichtigen Gründen auch verlängert werden kann. Ebenso kann diese Schutzfrist in Ausnahmefällen auch verkürzt werden. In jedem Fall ist ein schriftliches Gesuch an das Archiv zu stellen, über das der Eigentümer entscheidet.</p> <p>Die Entlehnung von Archivbeständen ist grundsätzlich ausgeschlossen, Leihgaben für Ausstellungen können unter gewissen Bedingungen gestattet werden.</p> <p>Weitere Details sind der Archiv- und Benutzungsordnung des Archivs zu entnehmen.</p>
Erreichbarkeit	<p>Das Archiv befindet sich auf Schloss Schwarzenberg. Neben individuellem Personenverkehr ist das Archiv auch über regionale Buslinien erreichbar.</p> <p>Parkmöglichkeit gibt es im Schlosshof</p>

	Das Archiv ist aufgrund seiner bauhistorischen Gegebenheiten nicht barrierefrei zugänglich.
5. Service	
Dienstleistungen für Forschung	<p>Für Benutzerinnen und Benutzer stehen im Archiv Arbeitsplätze zur Verfügung.</p> <p>Der Archivar steht den Benutzerinnen und Benutzern im Rahmen seiner Möglichkeiten beratend zur Seite. Die Beratung sollte sich auf Hinweise zum Archivgut und zu den Archivbeständen beschränken. Die Kenntnisse zur Benutzung der Archivalien (Sprach- und Lesekenntnisse) werden vorausgesetzt.</p> <p>Auskünfte des Archivars, die Recherchen und Aushebungen im Archivbestand umfassen, sind grundsätzlich möglich, werden nach gültigem Tarif verrechnet und können nur durchgeführt werden, wenn keine dringlicheren Arbeiten im Archiv anfallen.</p> <p>Kurze mündliche Auskünfte über Bestände und Benutzbarkeit können gegeben werden – eine schriftliche Anfrage kann verlangt werden.</p>
Reproduktionsmöglichkeiten	<p>Das Abfotografieren von Archivgut durch Benutzerinnen und Benutzer zum eigenen Gebrauch unter Berücksichtigung der konservatorischen Auflagen ist grundsätzlich kostenfrei möglich.</p> <p>Auf Anfrage können auch Reproduktionsaufträge beantragt werden, wobei der Arbeitsaufwand sowie ein etwaiger Postversand laut gültigem Tarif verrechnet wird.</p> <p>Die Verwendung von Reproduktionen von Archivgut über den eigenen Gebrauch hinaus bedarf einer eigenen Genehmigung und kann auch ohne Angabe von Gründen verwehrt werden.</p>
Öffentliche Bereiche	Das Archiv ist grundsätzlich nur nach vorhergehender Terminvereinbarung zugänglich.

6. Kontrolle	
Identifikator der Verzeichnungseinheit	DE-SAS ISDIAH
Identifikator der Institution	DE-SAS
Angewandte Regeln und/oder Konvention	ISDIAH
Status	Abgeschlossene Beschreibung
Erfassungsstufe	vollständig
Daten der Erstellung, Überarbeitung und Löschung	Erstellung im Mai und Juni 2025
Sprachen und Schriften	Deutsch (deu)
Quellen	<ul style="list-style-type: none"> • Archiv- und Benutzungsordnung • Die Archive des Fürstlichen Hauses Schwarzenberg ä. L. Beiträge zur Geschichte und Statistik derselben, Wien 1873. • Wolfgang Wieland, Die Schwarzenbergischen Archive mit besonderer Berücksichtigung des Archivs in Murau, in Scrinium. Zeitschrift des Verbandes österreichischer Archivare, Heft 22/23, Wien 1980. • Ferdinand Andraschko, Schloss Schwarzenberg im Wandel der Zeiten. Ein Beitrag zu seiner Geschichte, Neustadt an der Aisch 1967. • Staatliche Archive Bayerns (Hg.), Highlights aus dem Schwarzenberg-Archiv. Eine Ausstellung des Staatsarchivs Nürnberg im Knauf-Museum Iphofen, München 2018.
Angaben zu Aktualisierungen	Fertiggestellt von Mag. Mario Hörzer im August 2025

